

JAHRESBERICHT 2025



Public Health Schweiz ist die unabhängige, nationale Organisation, die die Anliegen der Public-Health-Fachleute vertritt, ein themen- und disziplinenübergreifendes gesamtschweizerisches Netzwerk in Public Health bietet, sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz engagiert und Entscheidungsträger:innen fachlich unterstützt.

Impressum

Herausgeberin

Public Health Schweiz, Bern

Erscheinungsdatum

Juni 2026

Verantwortlich

Bettina Mäschli, Geschäftsführerin



PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA

The Swiss Society for Public Health

Dufourstrasse 30, CH-3005 Bern

www.public-health.ch

Autorinnen und Autoren

Thomas Steffen | Bettina Mäschli | Mavila Lutumba | Gabriela Bannwart | Isabel Zihlmann |
Matthias Köster | Daniel Frey | Verena Hoberg | Verena Biehl | Birgit Keller | Oliver Grübner |
Katharina Jungo | Luana Marbot | Wim Nieuwenboom | Sabine Rohrmann | Stéphane Joost |
Kaspar Wyss | Stefanie Zehnder

Layout

Evelyn Müller Grafikdesign, Zofingen

Bilder | Illustrationen

Evelyn Müller Grafik

Stefanie Zehnder

Peter Schneider

Andreas Flühmann

EDITORIAL	4
1 AKTIVITÄTEN	
1.1 SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE 2025 – NETZWERKTAGUNG PSYCHISCHE GESUNDHEIT SCHWEIZ: «PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN: IN MENTALEN WOHLSTAND INVESTIEREN»	6
1.2 NATIONALE DEMENZKONFERENZ 2025	7
1.3 WEITERE VERANSTALTUNGEN	8
Tagung «Stärkung der mentalen Gesundheit von jungen Menschen im digitalen Zeitalter»	8
Webinar Gesundheitskompetenz	8
Webinar Ernährung 2025: «Pflanzliche Alternativen zu Fleisch – Gesundheitliche und ökologische Aspekte»	9
Swiss Hepatitis Symposium 2025: «Viral Hepatitis: Micro-elimination among People in Opioid	
Agonist Therapy (OAT) and People Using Substances»	10
EPD-Symposium: «Das EPD im Einsatz: Gute Beispiele aus der Praxis»	10
1.4 STELLUNGNAHMEN	11
Stellungnahmen	11
1.5 KOMMUNIKATION	12
Medienmitteilungen	12
Newsletter	12
1.6 AKTIVITÄTEN DER FACHGRUPPEN	13
Fachgruppe Ernährung	13
Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung	13
Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention	13
Fachgruppe Global Health	14
Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit	14
Fachgruppe Mental Health	14
Fachgruppe Digital Public Health & Health Geography	15
1.7 WEITERE AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENTS	16
Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit	16
Allianz Ernährung und Gesundheit	16
Allianz 'Gesunde Schweiz' und Politische Koordination NCD	16
APN-CH: Organisation der Reglementierung	17
pro-salute.ch	17
ScolarMed CH	18
Mentoring-Programm	19
Politmonitoring	19
prevention.ch	19
Projekt zur Umsetzung der Strategie NOSO in Alters- und Pflegeheimen	19
Fachgremium Tabak- und Nikotinentwöhnung	20
Mandat zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen	20
2 ÜBER PUBLIC HEALTH SCHWEIZ	
2.1 VEREIN	21
2.2 VORSTAND	21
2.3 FACHRAT	22
2.4 MITGLIEDERVERSAMMLUNG	25
2.5 GESCHÄFTSSTELLE	25

EDITORIAL

Die Jugend als Schlüssel zur Zukunft

Die Jugend ist die Zukunft – diese Aussage soll mehr sein als ein geflügeltes Wort. Denn das Engagement junger Menschen und ihre Fähigkeiten bestimmen massgeblich, wie unsere Gesellschaft künftigen Krisen begegnet und wie solidarisch, innovativ und widerstandsfähig sie bleibt. Die Erwartungen an junge Menschen sind hoch, gleichzeitig geraten ihre psychischen Ressourcen zunehmend unter Druck: Seit Jahren zeigen Studien, dass immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene mit Ängsten, Überforderung, Einsamkeit und den Herausforderungen der Digitalisierung konfrontiert sind. Wer heute jung ist, wächst in einem Umfeld auf, das von ständiger Unsicherheit, globalen Krisen, Leistungsdruck und einer kaum endenden Informationsflut geprägt ist.

Angesichts dieser Entwicklungen setzen wir uns aktiv für die mentale Gesundheit junger Menschen ein. Im vergangenen Jahr haben wir im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) ein Mandat umgesetzt, das die Empfehlungen der jungen Menschen des Zukunftsrats U24 aufgenommen und in verschiedenen Formaten mit unterschiedlichen Akteur:innen reflektiert hat. Besonders hervorzuheben sind die erfolgreiche Tagung zur mentalen Gesundheit junger Menschen im digitalen Zeitalter sowie die zweitägige Swiss Public Health Conference, die sich ebenfalls diesem Thema widmete. Mehr als 400 Teilnehmende kamen dafür ins Tessin – ein eindrucksvoller Beleg für das grosse Interesse und den bestehenden Handlungsbedarf. Während der Konferenz hat sich zudem die bereits 2023 entstandene Allianz aus jungen Menschen, Fachleuten und anderen Engagierten weiterentwickelt und zu einer Koalition zusammengeschlossen. Dieses Engagement zeigt, wie wichtig gemeinsames Handeln für die Förderung der psychischen Gesundheit ist.

Genau darin sehen wir die Aufgabe von Public Health Schweiz: den Austausch zu fördern, unterschiedliche Berufsgruppen, Organisationen und Perspektiven zu vernetzen und dadurch Mehrwert für Praxis, Politik und Gesellschaft zu schaffen. Neben der Swiss Public Health Conference konnten wir im vergangenen Jahr zahlreiche weitere Aktivitäten gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen durchführen – von Fachveranstaltungen über Webinare mit unseren engagierten Fachgruppen bis hin zu themenspezifischen Austauschformaten. Einen umfassenden Überblick über diese vielfältigen Aktivitäten bietet der vorliegende Jahresbericht.

Unser besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern für ihre wertvolle Unterstützung und ihr grosses Engagement – ohne sie gäbe es Public Health Schweiz nicht. Ebenso danken wir unseren Geldgebern und Partnerorganisationen herzlich für ihre treue Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit sowie unseren Fachgruppen, deren Expertise und engagierter Einsatz unsere Arbeit wesentlich prägen. Nur im Schulterschluss sind wir stark – und nur gemeinsam können wir die kommenden Aufgaben erfolgreich meistern.



Thomas Steffen,
Präsident



Bettina Maeschli
Geschäftsführerin



Remo Spicktig
Zukunftsaussichten U2A

Instagram

1.1

SWISS PUBLIC HEALTH CONFERENCE 2025 – NETZWERKTAGUNG PSYCHISCHE GESUNDHEIT SCHWEIZ: «PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN: IN MENTALEN WOHLSTAND INVESTIEREN»

Über 400 Fachpersonen aus Forschung, Praxis, Politik und Zivilgesellschaft nahmen am 10. und 11. September an der Swiss Public Health Conference 2025 teil – ein Rekord. Unter dem Leitthema Mental Health and Wellbeing: Investing in Mental Wealth stand die Frage im Zentrum, wie Investitionen in psychische Gesundheit die gesellschaftliche Resilienz stärken. Ziel war es, wissenschaftliche Erkenntnisse, Praxisbeispiele und politische Perspektiven zu bündeln und konkrete Ansätze für Prävention und Gesundheitsförderung zu entwickeln.

Die gemeinsam mit der Università della Svizzera italiana (USI) und SUPSI organisierte Konferenz bot ein abwechslungsreiches Programm mit Plenarsitzungen, Panels, Workshops, Vorträgen und Postern. Es unterstrich die hohe Relevanz des Themas in der Public-Health-Community.

Diskutiert wurde die Rolle psychischer Gesundheit als öffentliches Gut und als Voraussetzung für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung und den langfristigen Wohlstand der Bevölkerung. Besonders betont wurden strukturelle und soziale Determinanten wie Bildung, Arbeitsbedingungen, soziale Teilhabe und Lebensumfeld. Deutlich wurde zudem, dass Prävention sowohl auf individueller als auch auf struktureller Ebene ansetzen muss. Der Ansatz «Health in all policies» wurde hervorgehoben als zentraler Hebel, um psychische Gesundheit systematisch in allen Politikbereichen mitzudenken und nachhaltig zu verankern. Weitere wichtige Themen waren der Zugang zu niederschwelligen Unterstützungsangeboten, der Fachkräftemangel im Bereich der psychischen Gesundheit sowie der Bedarf an einem verlässlichen Monitoring der psychischen Gesundheit in der Schweiz.

Ein besonderer Fokus lag auf Kindern, Jugendlichen und vulnerablen Gruppen. Gefordert wurden strukturelle Präventionsmassnahmen in Bildung, Arbeitswelt und Gemeinden sowie eine verstärkte sektorübergreifende Zusammenarbeit. Kreative und kulturelle Ansätze – etwa ein Theaterabend als Reflexionsformat – ergänzten die wissenschaftlichen Diskussionen.

Auch über die Konferenztage hinaus entfaltete die Veranstaltung Wirkung: Neue Kooperationen wurden angestossen, und die mediale Berichterstattung – unter anderem durch Teleticino sowie Beiträge in Print- und Online-Medien – erhöhte die öffentliche Sichtbarkeit des Themas.

Die Konferenz setzte damit wichtige Impulse für die Weiterentwicklung von Prävention, Forschung und Politik im Bereich der psychischen Gesundheit. Sie machte deutlich, dass Investitionen in mentale Gesundheit langfristig zur Stärkung des gesellschaftlichen Wohlstands beitragen und dass koordinierte, strukturell verankerte Massnahmen entscheidend sind, um nachhaltige Wirkung zu erzielen.



Thomas Steffen an der SPHC 2025

1.2

NATIONALE DEMENZKONFERENZ 2025

Die Nationale Demenzkonferenz 2025 stand unter dem Motto «Zukunft Demenz: Neue Horizonte, neue Hoffnung?» und widmete sich den aktuellen Entwicklungen in der Demenzforschung und -behandlung. Ziel der Veranstaltung war es, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, therapeutische Fortschritte sowie gesundheitspolitische und ethische Fragen zusammenzuführen und deren Bedeutung für die Versorgung in der Schweiz zu diskutieren. Im Zentrum standen insbesondere neue medikamentöse Therapien wie monoklonale Antikörper, die erstmals eine Stabilisierung des Krankheitsverlaufs ermöglichen und damit neue Hoffnung wecken. Gleichzeitig wurde betont, dass Alzheimer und andere Demenzformen multifaktoriell sind und personalisierte, ganzheitliche Ansätze erfordern.

Diskutiert wurden neben klinischen Aspekten auch ethische Fragestellungen, Fragen der Selbstbestimmung von Betroffenen sowie die Bedeutung nichtmedikamentöser Interventionen und sozialer Unterstützung, etwa im Sinne des Social Prescribing. Die Prävention – sekundär wie tertiär – wurde als

zentraler Bestandteil zukünftiger Strategien hervorgehoben, ebenso die Stärkung individueller Ressourcen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf gesundheitsökonomischen Fragen und der Systembereitschaft der Schweiz: Die hohen Demenzkosten, die Bewertung neuer Therapien nach dem WZW-Prinzip sowie die diagnostischen und strukturellen Anforderungen an das Gesundheitssystem wurden eingehend beleuchtet. Dabei zeigte sich, dass trotz vorhandener Expertise weiterhin Unsicherheiten hinsichtlich Kapazitäten, des Zugangs zu Diagnostik und neuen Therapien sowie einer integrierten Versorgung bestehen.

Als zentrale Take-home-Message wurde deutlich, dass medizinischer Fortschritt allein nicht ausreicht. Notwendig sind eine bessere Verzahnung von Forschung, Versorgung und Prävention, mehr Personalisierung sowie strukturelle Voraussetzungen, damit Innovationen tatsächlich bei den Betroffenen ankommen. Die Konferenz machte deutlich, dass neue Therapien Hoffnung geben, ihre nachhaltige Wirkung jedoch wesentlich von einer gut vorbereiteten, chancengerechten und integrierten Versorgungslandschaft abhängt.

Nationale Demenzkonferenz 2025



1.3

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Tagung «Stärkung der mentalen Gesundheit von jungen Menschen im digitalen Zeitalter»

Die Tagung «Stärkung der mentalen Gesundheit von jungen Menschen im digitalen Zeitalter» vom 25. März 2025 in Bern widmete sich der Frage, wie digitale Medien die mentale Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beeinflussen. Ziel der Veranstaltung war es, den aktuellen Forschungsstand zu beleuchten, offene Fragen zur Kausalität zu diskutieren und konkrete Ansatzpunkte zur Förderung der mentalen Gesundheit junger Menschen im digitalen Kontext zu identifizieren. Die Tagung knüpfte an die Diskussionen der Veranstaltung im Jahr [2023](#) an und griff die [Forderungen des Zukunftsrats U24](#) nach Regulierung und Aufklärung im Bereich Social Media auf. Über 200 Fachpersonen aus Wissenschaft, Praxis und Politik nahmen teil.

Im Zentrum stand die ambivalente Rolle digitaler Medien: Einerseits eröffnen sie jungen Menschen Zugang zu Information, Austausch und unterstützenden Angeboten, andererseits können exzessive Nutzung, algorithmische Verstärkungsmechanismen und problematische Inhalte Stress, Abhängigkeit und psychische Belastungen begünstigen. Diskutiert wurden insbesondere die Förderung von Medien- und Gesundheitskompetenz, die Unterstützung durch Eltern und Schulen sowie mögliche regulatorische Massnahmen. Auch Fragen des Datenschutzes und der Datenautonomie wurden als zentrale gesellschaftliche Herausforderungen hervorgehoben.

Tagung 2025 «Stärkung der mentalen Gesundheit von jungen Menschen im digitalen Zeitalter»

Als zentrale Erkenntnis wurde festgehalten, dass eine gesundheitsförderliche Nutzung digitaler Medien nur durch eine Kombination aus Aufklärung, Prävention, strukturellen Rahmenbedingungen und interdisziplinärer Zusammenarbeit erreicht werden kann. Die Perspektiven junger Menschen unterstrichen die Dringlichkeit des Themas. Gleichzeitig bleibt die wissenschaftliche Klärung der Kausalzusammenhänge eine wichtige Aufgabe. Public Health Schweiz wird die Entwicklungen weiterhin begleiten und sich für wirksame Massnahmen zur Stärkung der mentalen Gesundheit im digitalen Zeitalter einsetzen.

Webinar Gesundheitskompetenz

Am 23. Oktober 2025 führte die Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention ein Webinar zum Thema Gesundheitskompetenz durch. Ziel der Fachgruppe ist es, den niederschweligen Fachaustausch zu fördern, die Qualitätsentwicklung in der Praxis zu unterstützen und die Sichtbarkeit von Gesundheitsförderung und Prävention zu stärken. Rund 140 Mitglieder engagieren sich in diesem Netzwerk.

Im Zentrum des Webinars stand die Rolle der Gesundheitskompetenz angesichts globaler Herausforderungen wie Desinformation, Digitalisierung, demografischer Wandel und wachsende gesellschaftliche Unsicherheit. Vorgestellt wurden aktuelle Daten, die zeigen, dass knapp die Hälfte der Bevölkerung in der Schweiz über eine geringe Gesundheitskompetenz verfügt. Besonders grosse Schwierigkeiten bestehen bei der Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit von (digitalen) Gesundheitsinformationen sowie bei der Navigation im komplexen Gesundheitssystem. Betont wurde, dass Gesundheitskompetenz nicht nur individuelle Fähigkeiten umfasst, sondern auch von strukturellen Rahmenbedingungen abhängt.

Im zweiten Referat wurde ein neuer Leitfaden zur Stärkung der Gesundheitskompetenz in kantonalen Aktionsprogrammen der Gesundheitsförderung und Prävention vorgestellt. Dieser unterstützt Kantone dabei, Massnahmen systematisch zu planen, umzusetzen und zu reflektieren. Diskutiert wurden das Zusammenspiel von Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung sowie die Bedeutung von Interventionen, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Policy-Ansätzen auf individueller und organisationaler Ebene.

In der Diskussion wurde deutlich, dass neben Information auch begleitende Massnahmen wie Austauschformate, strukturelle Rahmenbedingungen und politische Unterstützung notwendig sind, um Gesundheitskompetenz nachhaltig zu stärken. Das Webinar zeigte, dass Gesundheitskompetenz ein zentraler Hebel für Chancengerechtigkeit, Prävention und ein resilientes Gesundheitssystem ist.



Webinar Ernährung 2025: «Pflanzliche Alternativen zu Fleisch – Gesundheitliche und ökologische Aspekte»

Die Fachgruppe Ernährung von Public Health Schweiz führte am 18. November 2025 das Webinar zum Thema «Pflanzliche Alternativen zu Fleisch – Gesundheitliche und ökologische Aspekte» mit 78 Teilnehmenden durch.

Anlass war die im April 2025 veröffentlichte Schweizer Ernährungsstrategie 2025–2032, die eine Reduktion des Fleischkonsums und die Stärkung der pflanzenbasierten Ernährung vorsieht. Entsprechend stand die Rolle von Fleischersatzprodukten im Fokus.

Pflanzliche Fleischalternativen gewinnen weltweit an Bedeutung, machen jedoch bislang nur rund 2% des Lebensmittelmarktes aus. In der Schweiz konsumieren etwa 57% der Bevölkerung solche Produkte gelegentlich. In den Referaten wurde aufgezeigt, dass bei der Beurteilung von Fleischersatzprodukten neben der Proteinmenge insbesondere die

Proteinqualität sowie das gesamte Nährstoffprofil entscheidend sind. Leguminosen, insbesondere Sojaprodukte, stellen dabei eine hochwertige Proteinquelle dar. Zudem können die Proteinqualität sowie Nährstoffdichte und Bioverfügbarkeit durch Lebensmittelverarbeitung verbessert werden.

In der Diskussionsrunde stand die Frage im Zentrum, wo sich gesundheitliche und ökologische Aspekte bei pflanzlichen Alternativen zu Fleisch treffen und wo sie auseinandergehen. Es wurde erörtert, dass gesundheitliche und ökologische Ziele sich dort vereinen lassen, wo nährstoffreiche pflanzliche Produkte Fleisch ersetzen und Foodwaste reduziert wird. Als zentrale Lösungsansätze wurden ein pragmatischer Ansatz zur Transformation des Ernährungssystems, eine förderliche Ernährungsumgebung sowie die Stärkung der Ernährungskompetenz bereits im Schulalter hervorgehoben. Pflanzenbasierte Fleischalternativen können zur Nährstoffversorgung beitragen, Abwechslung in die Ernährung bringen und den Übergang zu einer stärker pflanzenbasierten Ernährung unterstützen.

Kaffeepause SPHC 2025



Swiss Hepatitis Symposium 2025: «Viral Hepatitis: Micro-elimination among People in Opioid Agonist Therapy (OAT) and People Using Substances»

Am 8. Dezember 2025 fand in Bern das Swiss Hepatitis Symposium zum Thema «Virale Hepatitis: Mikro-Elimination bei Menschen in Opioid-Agonisten-Therapie (OAT) und substanzkonsumierenden Personen» statt. Ziel der Veranstaltung war es, Strategien zur Verbesserung der Hepatitis-Versorgung bei besonders vulnerablen Gruppen zu diskutieren und konkrete Ansätze zur Mikro-Elimination von Hepatitis C zu entwickeln.

Im Zentrum stand die Frage, wie Diagnostik und Behandlung stärker in OAT-Programme sowie in dezentrale Versorgungsstrukturen wie Hausarztpraxen integriert werden können. Internationale Beispiele zeigten innovative diagnostische Ansätze wie Point-of-Care-Tests, Dried-Blood-Spot-Tests sowie Reflex- und RNA-Schnelltests, die eine rasche Diagnose und einen schnellen Therapiebeginn ermöglichen. Zudem wurde die Bedeutung integrierter Versorgungsmodelle, gezielter Schulungen für medizinisches Fachpersonal sowie neuer Unterstützungsstrukturen wie Peer-Beratung und Patientennavigation hervorgehoben.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Daten aus der nationalen SAMMSU-Kohorte, die wichtige Einblicke in die Hepatitis-Versorgung von über 1500 Personen in OAT liefert. Die Ergebnisse zeigen unter anderem Lücken beim Schutz vor Hepatitis B sowie beim Screening auf Hepatitis D und unterstreichen die Notwendigkeit klarer Test- und Behandlungsrichtlinien.

Im interaktiven World Café diskutierten die Teilnehmenden Barrieren und Lösungsansätze für die Hepatitis-Versorgung in unterschiedlichen Settings, insbesondere in der Grundversorgung. Deutlich wurde, dass neben klaren Strukturen und Leitlinien auch die Rolle von Pflegefachpersonen sowie die Einbindung von Betroffenen gestärkt werden müssen. Insgesamt zeigte das Symposium, dass die Mikro-Elimination von viraler Hepatitis nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen medizinischen Fachpersonen, Public-Health-Akteuren, Politik und Betroffenen erreicht werden kann.

EPD-Symposium: «Das EPD im Einsatz: Gute Beispiele aus der Praxis»

Am 11. EPD-Symposium diskutierten rund 70 Fachpersonen aus Politik, Versorgung, Verwaltung, Forschung und Versicherungen unter dem Titel «Das EPD im Einsatz – gute Beispiele aus der Praxis» die konkrete Nutzung des elektronischen Patientendossiers (EPD) sowie dessen geplante Weiterentwicklung zum elektronischen Gesundheitsdossier (E-GD). Ziel war es, erfolgreiche Anwendungen sichtbar zu machen, Herausforderungen zu benennen und Impulse für die weitere Umsetzung zu geben.

Praxisbeispiele – unter anderem aus dem Spitalnetzwerk Neuchâtel – zeigten, dass eine enge Integration ins Primärsystem, automatisierte Abläufe und ein klarer Nutzen für Patient:innen zu einer hohen Akzeptanz führen können. Gleichzeitig wurde deutlich, dass insbesondere die Einbindung der Hausärzt:innen, die Synchronisation mit Praxissoftware sowie klare Zuständigkeiten weiterhin Herausforderungen darstellen.

Auf politischer Ebene wurde die geplante Totalrevision des EPD-Gesetzes vorgestellt, mit der das EPD in ein E-GD überführt werden soll. Vorgesehen sind unter anderem eine zentralisierte Infrastruktur, verbindliche Standards, eine klare Finanzierungsregelung sowie ein Widerspruchsrecht. Der Go-live des E-GD ist für 2030 geplant. Einigkeit bestand darüber, dass der Erfolg entscheidend vom konkreten Mehrwert für Fachpersonen und Patient:innen abhängt. Internationale Beispiele – etwa aus Dänemark – zeigten, dass Vertrauen, Standardisierung und eine konsequente Vernetzung zentrale Erfolgsfaktoren einer nachhaltigen Digitalisierung sind.

Das Symposium machte deutlich, dass die Weiterentwicklung des EPD nur gelingt, wenn technische, organisatorische und politische Aspekte zusammengedacht und Patient:innen als aktive Partner:innen einbezogen werden.



1.4

STELLUNGNAHMEN

Stellungnahmen

Public Health Schweiz hat im Jahr 2025 folgende Stellungnahmen erarbeitet und eingereicht:

- Stellungnahme zum [Raumkonzept Schweiz](#) (Konsultationsentwurf Dezember 2024)
- Stellungnahme zur Umsetzung der Motion [«Hierarchie des Strassennetzes innerorts und ausserorts sichern»](#)
- Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zum [Bundesgesetz über Cannabisprodukte](#) (Cannabisproduktegesetz, CanPG)

Workshop an der SPHC 2025



1.5

KOMMUNIKATION

Medienmitteilungen

Public Health Schweiz hat im Jahr 2025 folgende Medienmitteilungen publiziert:

- [Psychische Gesundheit im Fokus: Swiss Public Health Conference 2025 und Netzwerktagung Psychische Gesundheit](#) (11.09.2025)
- [Gemeinsam für die Eliminierung von HPV-bedingten Krebserkrankungen](#) (04.03.2025)

Die Mitteilungen wurden an die Medien verschickt und auf den Social-Media-Kanälen verbreitet. Sie sind auch auf der Website von Public Health Schweiz aufgeschaltet.

Newsletter

Im Jahr 2025 hat Public Health Schweiz ihren Newsletter inhaltlich und gestalterisch neu konzipiert. Er wurde insgesamt sechs Mal versendet und richtet sich primär an die Mitglieder. Die Rückmeldungen zeigen, dass das neue Format auf grosses Interesse stösst und von der Leserschaft sehr positiv aufgenommen wird. Damit leistet der Newsletter einen wichtigen Beitrag zur Information und Vernetzung sowie zur Sichtbarkeit der Aktivitäten von Public Health Schweiz.

Austausch und Vernetzung während der SPHC 2025



1.6

AKTIVITÄTEN DER FACHGRUPPEN

Fachgruppe Ernährung

Die Fachgruppe Ernährung traf sich im Jahr 2025 zweimal in hybrider Form in Bern. Thematische Schwerpunkte waren im Frühjahr die Ernährungsstrategie 2025–2032 und im Herbst «Nachhaltige Ernährung» unter Einbezug von Daten aus menuCH und der UK Biobank. Im Herbst wurde zudem ein Webinar zum Thema «Pflanzliche Alternativen zu Fleisch – Gesundheitliche und ökologische Aspekte» durchgeführt.

Die Fachgruppe zählt rund 70 Mitglieder, die im Bereich Public Health Nutrition tätig sind. Sie versteht sich als Plattform für fachlichen Austausch und Qualitätsentwicklung in der Praxis. Regelmässig werden Gäste eingeladen, die zu aktuellen Fachthemen referieren oder die Fachgruppe kennenlernen möchten. Die beiden Halbjahrestreffen mit Referaten von Steffi Schlüchter (BLV), Sabine Rohrmann (UZH) und Anita Frehner (FiBL) wurden von rund 20 Fachpersonen besucht.

Das Webinar vom 18. November 2025, organisiert von Sophie Frei (freistil), Angelika Heyer (SGE), Sabine Rohrmann und Isabel Zihlmann, verzeichnete 78 Teilnehmende aus unterschiedlichen Bereichen. Die Veranstaltung stiess auf sehr gute Resonanz und trug dazu bei, das Thema Nachhaltigkeit und Ernährung innerhalb von Public Health Schweiz weiter zu verankern.

Zur Position von Public Health Schweiz sowie zu Aktivitäten im Bereich Ernährung, Nachhaltigkeit und Gesundheit, zu Public Health Nutrition und zur Fachgruppe Ernährung erschien ein Artikel in der Zeitschrift «Synapse».

Die Fachgruppe ist in verschiedenen Gremien vertreten: Katharina Quack Lötscher repräsentiert Public Health Schweiz in der Allianz Ernährung und Gesundheit und Annette Matzke in der dort angesiedelten Arbeitsgruppe Agrarpolitik 30+. Isabel Zihlmann ist im Vorstand von Public Health Schweiz für das Ressort «Fachgruppen» zuständig.

Fachgruppe Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung

2025 verdichtete die Fachgruppe transformative Kollaborationen im Rahmen der UN Common Agenda, unter anderem mit SDSN, UNEP, UNDP sowie mit WHO Europa zur Wellbeing- und 2030-Strategie. Planetary Health wurde dabei auch im Zusammenhang mit Ernährungssystemen (u. a. [EAT-Forum](#), [Agroecology Works](#)) laufend zwischen Stadt und Land weiterentwickelt. Zudem wurde die [Planetary Boundaries Science](#) verstärkt mit Human Health, One Health sowie mit High-Level-Policy-Prozesse verknüpft.

Kooperationen bestanden mit Ärztinnen und Ärzten für Umweltschutz ([AEFU](#) / ISDE), Spitex, Pro Natura, BirdLife, Klima-Allianz, climatebridges.org, education21, Jugend-, Sozial- und Kultur-NGOs sowie IPCC-, IPBES- und SCNAT-Biodiversitätsforen – vielseitig und vernetzt wirksam.

Die Fachgruppe dankt Prof. Derek Christie für zwei «walk-the-health-talks» in Lausanne (u. a. mit Jena-Declaration-Supporter und Designer Hadrien Gliozzo von Nordsix) und in Zürich (mit Asphaltknackerinnen, WWF und AEFU) sowie für Open-Mobility-Data-Use.

2026 lädt die Fachgruppe weitere Akteur:innen zur Zusammenarbeit ein, um an einer gesunden und nachhaltigen Schweiz mitzuwirken – urban, ländlich, zukunftsorientiert und friedensfördernd.

Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention

Im Berichtsjahr engagierte sich die Fachgruppe Gesundheitsförderung und Prävention aktiv in nationalen und internationalen Aktivitäten zum Kapazitätsaufbau in der Gesundheitsförderung. Ein Schwerpunkt war die Mitwirkung am von SSPH+ und Gesundheitsförderung Schweiz drittmittelfinanzierten Projekt «Cap4HP: Capacity Building for Health Promotion Professionals in Switzerland». Ziel des Projekts ist der Kapazitätsaufbau für Fachpersonen der Gesundheitsförderung und Prävention. Die Fachgruppe beteiligte sich im April im Rahmen eines Workshops an der Diskussion über einen Kompetenzrahmen für die Gesundheitsförderung. Erste Zwischenergebnisse wurden im Mai an der IUHPE World Conference in Health Promotion in Abu Dhabi, im Juni am Annual Meeting der SSPH+ sowie im September an der Swiss Public Health Conference vorgestellt. Die Gesamtergebnisse des Projekts werden 2026 über Gesundheitsförderung Schweiz publiziert.

Zudem griff die Fachgruppe das bereits 2024 bearbeitete Thema Gesundheitskompetenz erneut auf und organisierte im Oktober gemeinsam mit dem Careum Zentrum für Gesundheitskompetenz und der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF) ein kostenloses Webinar für die Fachöffentlichkeit mit rund 130 Teilnehmenden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Vorbereitung einer schweizweiten Ringvorlesung zum 40-jährigen Jubiläum der Ottawa-Charta im Jahr 2026. Auf eine offene Ausschreibung gingen über 30 Beiträge aus unterschiedlichen Organisationen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz ein. Daraus entstand ein vielseitiges Programm mit neun Online-Lunch-Lectures, die über das Jahr 2026 verteilt durchgeführt werden.

Fachgruppe Global Health

Seit 2020 beschränkte sich die Global Health Interest Group im Wesentlichen auf die Organisation und Durchführung eines Workshops im Rahmen der jährlichen Swiss Public Health Conference; darüber hinaus wurden keine eigenen Aktivitäten umgesetzt. In der zweiten Jahreshälfte 2025 wurden gemeinsam mit Prof. Jan Fehr neue und häufigere Aktivitäten geplant, die ab dem kommenden Jahr realisiert werden sollen. Ein zentraler Bezugspunkt ist die Swiss Public Health Conference 2028 zum Thema «Regenerative Public and Planetary Health in Switzerland: Integrating Political, Economic, Social and Ecological Context».

Die Konferenz soll als strategischer Anlass dienen, um vierteljährliche Treffen der Fachgruppe wieder aufzunehmen und diese in Abstimmung mit anderen Fachgruppen durchzuführen. Die geplanten Austausche zielen darauf ab, die wissenschaftliche Evidenz zu Planetary Health, die Auseinandersetzung mit Fragen der Gerechtigkeit sowie die Identifikation praktikabler politischer Handlungsoptionen zu vertiefen. Als konkretes Ergebnis plant die Fachgruppe die Erarbeitung eines Whitepapers und/oder einer Publikation, welche die Zusammenhänge zwischen der Überschreitung planetarer Grenzen und den wichtigsten Krankheitslasten – etwa nichtübertragbare Krankheiten, Infektionskrankheiten und psychische Gesundheit – darstellt und dabei schweizerische wie auch globale Beispiele notwendiger Minderungsmaßnahmen (z. B. erneuerbare Energien, nachhaltige Ernährung, Wiederherstellung von Ökosystemen) einbezieht. Weitere Details werden Anfang nächsten Jahres bekannt gegeben.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Aufbau der «Koalition für die psychische Gesundheit junger Menschen». Im Rahmen dieser Initiative wurden zentrale Handlungsfelder priorisiert, die vom Zukunftsrat U24 und der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen entwickelt wurden. Diese Handlungsfelder spiegeln sich auch in den Zielsetzungen und Massnahmen der Mehrjahresplanung wider. Dazu gehören unter anderem eine bessere Steuerung des Gesundheitssystems auf der Grundlage solider Daten und eines systematischen Gesundheitsmonitorings sowie die Vernetzung und Bildung von Allianzen zugunsten eines neuen Präventions- oder Gesundheitsgesetzes.

Ein zentrales Querschnittsthema der Koalition ist die Partizipation junger Menschen. Vertreter:innen der Nachfolgeorganisation des Zukunftsrats U24 sowie weiterer Jugendorganisationen sollen in die Planung und Auswertung von Forschungsvorhaben sowie in die Entwicklung und Evaluation von Unterstützungs- und Präventionsangeboten einbezogen werden. Vision, Organisation und zentrale inhaltliche Eckpunkte der Koalition wurden im Berichtsjahr unter wesentlicher Beteiligung der Fachgruppe entwickelt. Die Fachgruppe – und damit auch Public Health Schweiz – ist zudem im zentralen Steuerungsorgan der Koalition, der «Kerngruppe», vertreten, gemeinsam mit weiteren wichtigen Stakeholdern sowie Vertreter:innen der Jugend.

Darüber hinaus berichtete der Leiter der Fachgruppe an der Swiss Public Health Conference in Lugano über ein Mandat des Bundesamts für Gesundheit zum Follow-up der [Forderungen des Zukunftsrats U24](#) und der [Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen zur psychischen Gesundheit junger Menschen](#).

Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit

Zwei wichtige Meilensteine prägten das Berichtsjahr der Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit: die ausserordentlich gut besuchte Tagung [«Stärkung der mentalen Gesundheit junger Menschen im digitalen Zeitalter»](#) im März 2025 in Bern sowie der Kick-off der «Koalition für die psychische Gesundheit junger Menschen» im November im Stapferhaus in Lenzburg. Beide Initiativen wurden unter massgeblicher Beteiligung der Fachgruppe realisiert.

Die Tagung im März wurde von der Fachgruppe initiiert und stiess in Fachkreisen auf grosses Interesse. Sie widmete sich der Frage, wie digitale Medien die psychische Gesundheit junger Menschen beeinflussen und welche Massnahmen zur Stärkung der mentalen Gesundheit im digitalen Zeitalter erforderlich sind.

Fachgruppe Mental Health

Die Fachgruppe Mental Health war im Berichtsjahr in verschiedenen Aktivitäten und Gremien engagiert. Ein zentrales Thema war die Beteiligung an der Swiss Public Health Conference 2025. Mitglieder der Gruppe wirkten sowohl im Scientific Committee als auch bei verschiedenen Veranstaltungen mit. So vertrat Wim Nieuwenboom die Fachgruppe im Scientific Committee, in welchem auch weitere Mitglieder der Fachgruppe in anderen Funktionen Einsitz hatten. Ein von der Fachgruppe eingereicherter Workshopbeitrag wurde zwar nicht angenommen, sie beteiligte sich jedoch an einer Mittagssession zum Thema «Schweizer Manifest für Public Mental Health – Wo stehen wir heute?». In diesem Rahmen wurden vertiefte Präsentationen von Agnes von Wyl und Michael Hengartner gehalten und die Fachgruppe vorgestellt. Zudem übernahm die Fachgruppe die Moderation einer Parallel Session.

Neben der Mitwirkung an der Konferenz setzte sich die Fachgruppe im Rahmen der Diskussionen zum Jahresthema intensiv mit ihrer zukünftigen Ausrichtung auseinander. Dabei wurde eine Kerngruppe aus aktiven Mitgliedern gebildet, um die Aktivitäten stärker zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig konnte die Fachgruppe mehrere neue Mitglieder begrüßen.

Darüber hinaus war die Fachgruppe in verschiedenen Gremien und Projekten vertreten. Mitglieder wirkten am Konzept «Psychische Gesundheit» von Gesundheitsförderung Schweiz mit und beteiligten sich an der «Zürcher Runde» zur Peerarbeit und niederschweligen Beratung. Auch an der Erstellung des Nationalen Gesundheitsberichts mit Schwerpunkt psychische Gesundheit durch das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) waren Mitglieder der Fachgruppe beteiligt: Claudio Peter als Hauptverantwortlicher, Agnes von Wyl als Mitautorin sowie Wim Nieuwenboom als Mitglied des Beirats.

Im Jahr 2025 fanden zudem zwei Sitzungen der Fachgruppe statt: eine in hybrider Form am 2. Juni in Bern sowie eine Online-Sitzung am 10. November.

Für 2026 hat die Fachgruppe Peerarbeit als Jahresthema festgelegt. Geplant sind dazu mehrere Online-Veranstaltungen sowie die Einreichung eines Workshops für die Swiss Public Health Conference 2026.

Fachgruppe Digital Public Health & Health Geography

Im Jahr 2025 entwickelte sich die bisherige Fachgruppe Digital Public Health weiter, und ihr neuer Name «Digital Public Health & Health Geography» wurde offiziell bestätigt.

Das erste Online-Treffen unter der neuen Leitung fand am 7. Februar statt und diente dem Austausch über zukünftige Aktivitäten und thematische Schwerpunkte der Fachgruppe. Ein weiterer Meilenstein war der Workshop «Digital Public Health & Neuromuscular Diseases – Enhancing Communication and Innovation in Care», der am 16. Mai an der Universität Luzern durchgeführt wurde. Er bot eine Plattform für den interdisziplinären Austausch zu digitalen Ansätzen in der Versorgung neuromuskulärer Erkrankungen.

Auch an der Swiss Public Health Conference im September 2025 in Lugano war die Fachgruppe vertreten. Am 10. September organisierte sie eine Parallel Session zum Thema «Smartphones, Social Media, Apps & Co: Opportunities and Risks of Digital Health Tools». In diesem Rahmen wurde zudem das Leitungsteam der Fachgruppe vorgestellt und durch die Mitglieder gewählt.

Weitere Diskussionen zu Themen im Bereich Digital Public Health fanden am 26. September an der Duchenne-Konferenz am Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil statt.

Am 20. November 2025 bestätigte der Vorstand von Public Health Schweiz schliesslich den neuen Namen sowie die Leitung der Fachgruppe und schuf damit die formale Grundlage für deren zukünftige Arbeit.



1.7

WEITERE AKTIVITÄTEN UND ENGAGEMENTS

Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit

Im Berichtsjahr standen die Arbeiten am Projekt «Bewegungsland Schweiz» im Mittelpunkt der Aktivitäten der Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit. Aufbauend auf den Vorarbeiten aus den Jahren 2023 und 2024 – darunter der Auftrag der Mitgliederversammlung, die Projektleitung durch das Sekretariat sowie Vorbereitungen im Bereich Fundraising und Drittmittelakquise –, konnten die Aktivitäten weiter intensiviert werden. Die Vereinsmitglieder wurden eingeladen, sich aktiv in drei Arbeitsgruppen einzubringen, um Forderungen und konkrete Massnahmen zur Bewegungsförderung zu erarbeiten.

Im zweiten Semester 2025 wurden diese Forderungen im Vorstand intensiv diskutiert, bei Bedarf überarbeitet und schliesslich zu einer Agenda Bewegungsland Schweiz zusammengeführt. Diese wurde an der Mitgliederversammlung im Herbst von den Vereinsmitgliedern verabschiedet. Im Zentrum stehen die drei Interventionsbereiche Breitensport für alle, Bewegungsfreundliches Umfeld und Früh Bewegt. Die Agenda bündelt somit die zentralen Positionen des Vereins, stärkt die interne Einheit, ermöglicht eine konsistente Kommunikation nach aussen und bietet Orientierung für Vereinsmitglieder sowie weitere Stakeholder. Das grosse Engagement der Vereinsmitglieder, insbesondere der Leitenden der Arbeitsgruppen, wird ausdrücklich gewürdigt und verdankt.

Der Vorstand traf sich im Jahr 2025 nahezu alle zwei Monate zu Sitzungen, um die Weiterentwicklung des Projekts zu begleiten und strategische Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus reichte die Allianz eine Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zum Bundesgesetz über das Entlastungspaket 2027 ein, konkret zur Massnahme 1.5.11 «Kürzung der Finanzhilfen für die Sportförderung». Die Allianz steht auch im regelmässigen Austausch mit dem Bundesamt für Sport (BASPO) und wirkt im Projekt «Sport- und Bewegungsförderung Schweiz 2040» als Critical Friend des Bundes beratend mit, um die strategische Weiterentwicklung der Sport- und Bewegungsförderung in der Schweiz zu unterstützen.

Allianz Ernährung und Gesundheit

Im Jahr 2025 konzentrierte sich die Arbeit der Allianz Ernährung und Gesundheit auf vier zentrale Themen: Kindermarketing, Food Labelling, Zucker sowie nachhaltige Ernährung und Agrarpolitik. Sie bündelte erneut das Fachwissen ihrer Mitglieder, nutzte ihre politische Vernetzung und brachte ernährungspolitische Anliegen frühzeitig in politische Prozesse ein.

Beim Kindermarketing stand die Werbung für ungesunde Lebensmittel im Fokus, begleitet von einem [offenen Brief](#) an Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider. Im Bereich Food Labelling unterstützte die Allianz die Petition [«Mehr Transparenz für eine bessere Gesundheit: Wir fordern den Nutri-Score!»](#), erweiterte das Team um zwei neue Mitglieder und betonte die Bedeutung des Nutri-Score als wissenschaftlich fundiertes Kennzeichnungssystem.

Im Themenfeld Zucker förderte die Allianz die Kampagne [MAYbe Less Sugar](#), begleitete die Deklaration von Mailand und nutzte Medien, um ihre Position zu kommunizieren. Ein wichtiger Erfolg war die Annahme des Postulats [«Anforderungen an aromatisierte Getränke in die Verordnung aufnehmen!»](#) durch den Bundesrat.

Im Bereich nachhaltige Ernährung und Agrarpolitik war die Allianz in der Begleitgruppe [«Agrarpolitik 30+»](#) des BLW vertreten. Themen wie Gesundheitsförderung, Nudging, Gastronomieangebote und finanzielle Anreize wurden diskutiert. Aus der Arbeit entstehen ein Positionspapier «Agrarpolitik 30+» und ein Grundlagendokument «Nachhaltige Ernährung», die beide im Jahr 2026 verabschiedet werden sollen.

Die interne Organisation wurde gepflegt: Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen ermöglichten strategische Koordination. Gespräche mit BLV, BLW und fial unterstützten die Vernetzung und evidenzbasierte Entscheidungsfindung. Das Jahr 2025 zeigt die politische, mediale und gesellschaftliche Verankerung der Allianz und legt die Basis für die Arbeit in den kommenden Jahren.

Allianz 'Gesunde Schweiz' und Politische Koordination NCD

«Mehr Menschen bleiben gesund oder haben trotz chronischer Krankheit eine hohe Lebensqualität» – dies ist die Vision der nationalen NCD-Strategie, welche die Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz koordiniert.

Im Berichtsjahr begleitete die Allianz 'Gesunde Schweiz' (AGS) die Arbeiten an der Nachfolgestrategie, die 2028 in Kraft treten soll. Eine Begleitgruppe der AGS, in der auch Public Health Schweiz vertreten ist, formulierte Empfehlungen zur Ausgestaltung der neuen Strategie. Im Zentrum standen eine stärkere strukturelle Verankerung der Prävention, eine klare Rollenverteilung und bessere Koordination zwischen den beteiligten Akteuren sowie eine konsequente Ausrichtung auf Wirkung und Nachhaltigkeit.

Darüber hinaus setzte sich die AGS vertieft mit der Frage auseinander, wie die strukturellen Grundlagen für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention weiter gestärkt werden können. Dabei wurden Überlegungen entwickelt, welchen Mehrwert eine gesetzliche Verankerung schaffen könnte und welche inhaltlichen Elemente ein entsprechender Rahmen umfassen müsste. Diese Ansätze wurden in die laufenden Diskussionen eingebracht und mit verschiedenen Stakeholdern reflektiert – ergebnisoffen und mit Blick auf tragfähige Ansätze für die Zukunft.

Die Arbeiten der AGS werden im Rahmen der Politischen Koordination NCD gemeinsam mit Gesundheitsförderung Schweiz koordiniert. Zusammen tragen die beiden Organisationen auch die parlamentarische Gruppe nichtübertragbare Krankheiten (NCD), die das Parlament für Themen der Gesundheitsförderung und Prävention sensibilisiert. Gemeinsam mit der parlamentarischen Gruppe Psychische Gesundheit und Psychiatrie organisierte sie im Berichtsjahr einen parlamentarischen Anlass zu vielversprechenden Ansätzen in der Prävention und Behandlung psychischer Erkrankungen.

Der Präsident von Public Health Schweiz, Thomas Steffen, ist Vizepräsident der AGS. Public Health Schweiz führt das Sekretariat der Allianz sowie der Politischen Koordination NCD, einschliesslich der parlamentarischen Gruppe.

APN-CH: Organisation der Reglementierung

2025 war ein dynamisches und erfolgreiches Jahr für APN-CH. Zahlreiche Sitzungen im Zusammenhang mit der Pflegeinitiative sowie mit der geplanten Aufnahme der Advanced Practice Nurses (APN) in das Gesundheitsberufegesetz ermöglichten konstruktive Gespräche mit Pflegeorganisationen, Hochschulen und weiteren Partnern. Im Vorstand kam es zu personellen Veränderungen: Annette Biegger trat neu bei, während Peter Wolfensberger per Ende 2025 zurücktrat.

Im Berichtsjahr wurden 43 Pflegeexpert:innen neu registriert. Per 31. Dezember 2025 waren insgesamt 223 Personen im Register erfasst. Die Mehrheit ist im stationären Bereich tätig, wobei der Anteil der in der Langzeitpflege arbeitenden Fachpersonen weiter zunimmt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vorbereitung der Re-Registrierung ab 2026. Sowohl die Finanzierung als auch die Programmierung der entsprechenden Prozesse konnten gesichert werden.

Der Bericht [«Minimal Standards for Certificates and Specializations of Advanced Practice Nurses \(MiS APN\)»](#) stiess auf breite und positive Resonanz.

Im Herbst 2025 veröffentlichte APN-CH gemeinsam mit ihren Trägerorganisationen ein [Positionspapier zur Aufnahme der Pflegeexpert:innen APN in das Gesundheitsberufegesetz](#). Es formuliert vier zentrale Ziele: die Stärkung des Gesundheitswesens, die Sicherung von Qualität und Patientensicherheit, die Schaffung rechtlicher Klarheit sowie die Förderung der beruflichen Entwicklung in der Pflege.

APN-CH war zudem an verschiedenen Veranstaltungen präsent und setzte sich weiterhin aktiv für Lobbying und Vernetzung ein, um die Rolle der APN in der Schweiz nachhaltig zu verankern.

pro-salute.ch

Im Jahr 2025 verzeichnete pro-salute.ch eine steigende Zahl externer Anfragen. Dies zeigt, dass der Bekanntheitsgrad des Vereins wächst und das Interesse zunimmt, die Stimme der Prämienzahlenden stärker in gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse einzubeziehen – eine sehr erfreuliche Entwicklung. Gleichzeitig bleibt weiterhin viel zu tun, um die Interessen der Versicherten nachhaltig und systematisch zu stärken.

Vor diesem Hintergrund entstand in Zusammenarbeit mit dem «Beobachter» die Tagung [«Faire Prämien jetzt!»](#). Die Veranstaltung brachte Prämienzahlende und Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen zusammen und bot eine Plattform für den Dialog darüber, wie die Perspektiven der Versicherten, der Prämien- und Steuerzahlenden sowie der Patient:innen stärker in gesundheitspolitische Prozesse eingebracht werden können. Die Tagung fand am 30. Oktober 2025 in Bern statt und wurde von rund 80 Personen besucht.

Im Berichtsjahr verabschiedete pro-salute.ch zwei Positionspapiere zu den Themen [«Medikamente»](#) und [«Integrierte Versorgung»](#). Darüber hinaus beteiligte sich der Verein an mehreren [Vernehmlassungen](#), unter anderem zu Massnahmen zur Bekämpfung seltener Krankheiten, zur Teilrevision des Epidemiengesetzes, zu Kosten- und Qualitätszielen im Krankenversicherungsgesetz sowie zu Bagatellfällen in der Spitalnotfallaufnahme. Zusätzlich erarbeitete pro-salute.ch [politische Empfehlungen](#) zu den Sessionen der eidgenössischen Räte.

ScolarMed CH

ScolarMed Schweiz ist die Vereinigung der in schulärztlichen Diensten tätigen Fachpersonen in der Schweiz. Der Verein setzt sich für die Gesundheit von Schüler:innen ein und fördert insbesondere die Zusammenarbeit sowie den fachlichen Austausch unter seinen Mitgliedern.

Ein zentrales Element dieser Vernetzung ist die jährlich gemeinsam mit einem schulärztlichen Dienst organisierte nationale Schulärztetagung. Die [Tagung 2025](#) fand am 4. Dezember in Pratteln (Basel-Landschaft) statt und zählte rund 190 Teilnehmende. Unter dem Titel «Gesund durch herausfordernde Zeiten» wurden in Referaten und Workshops verschiedene aktuelle Themen behandelt, darunter Hitze, Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten, Schulabsentismus, Schulimpfungen und Myopie-Management. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der

interprofessionellen Zusammenarbeit. Das Potenzial dieser Zusammenarbeit wurde in einem Inputreferat am Beispiel der psychischen Gesundheit im Schulkontext aufgezeigt und anschliessend in einem Workshop vertieft diskutiert.

Im Berichtsjahr verfasste ScolarMed Schweiz zudem einen [offenen Brief](#) an Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider. Darin betonte die Vereinigung die zentrale Bedeutung des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums (Giftnotruf 145) und sprach sich klar für dessen Erhalt aus.

Darüber hinaus wurde der Grundlagenbericht zu Endometriose finalisiert und dem Bundesamt für Gesundheit übergeben. Der Bericht zum [Postulat 23.3009](#) wird voraussichtlich im Frühjahr 2026 veröffentlicht. ScolarMed Schweiz wird sich in diesem Themenbereich als Akteurin und Multiplikatorin engagieren.

Mittagspause SPHC 2025



Mentoring-Programm

Im Berichtsjahr ging das Mentoring-Programm in eine weitere Runde. Insgesamt nahmen 16 Mentee-Mentor:in-Paare am Programm teil. Am 21. Mai 2025 fand der Kick-off-Anlass mit rund 15 Teilnehmenden erstmals vor Ort auf der Geschäftsstelle von Public Health Schweiz statt. Die Veranstaltung bot den Mentees Gelegenheit, ihre Mentor:innen kennenzulernen sowie sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen. Zudem berichtete der Präsident von Public Health Schweiz, Thomas Steffen, von seinem beruflichen Weg durch den «Public-Health-Dschungel» und betonte: «Nicht der gerade Weg, sondern Umwege formen uns.»

Das Mentoring-Programm hat zum Ziel, den Nachwuchs im Bereich Public Health bei der Berufsorientierung, beim Berufseinstieg und in der Karriereplanung zu unterstützen. Es richtet sich an Studierende und Doktorierende im Public-Health-Bereich sowie an junge Ärzt:innen in Weiterbildung zur Fachärztin / zum Facharzt für Prävention und Public Health.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mentor:innen für ihr grosses Engagement sowie unserem Programmpartner Swiss Public Health Doctors (SPHD) für die wertvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam möchten wir das Programm auch in Zukunft weiterführen und damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Public-Health-Nachwuchses leisten.

Politmonitoring

Public Health Schweiz führt im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz ein nationales Politmonitoring mit Fokus auf politische Entwicklungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention, psychische Gesundheit, Gesundheit am Arbeitsplatz sowie Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Vor den Sessionen des nationalen Parlaments erstellt Public Health Schweiz jeweils eine Vorschau zu relevanten Geschäften mit Kurzbeschreibungen, Links und bisherigen Beschlüssen. Nach den Sessionen folgt eine Rückschau mit den getroffenen Entscheidungen sowie neu eingereichten Vorstössen. Ergänzend veröffentlicht Public Health Schweiz monatliche Updates zu laufenden parlamentarischen Beratungen, Botschaften des Bundesrats und Vernehmlassungen.

Die Berichte erscheinen in deutscher und französischer Sprache und bieten Akteur:innen im Gesundheitswesen eine kompakte Orientierung über aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen in der Schweiz.

prevention.ch

[Prevention.ch](#) ist die zentrale Online-Plattform für Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz. Sie vernetzt Fachpersonen, stellt fundierte Informationen bereit und unterstützt Akteure dabei, wirksame Präventionsmassnahmen sichtbar zu machen. Public Health Schweiz vertritt im Redaktionsteam von prevention.ch das Thema nichtübertragbare Krankheiten (NCD). Dabei bringen wir aktuelle Public-Health-Themen ein, identifizieren relevante Akteure sowie Projekte und bereiten wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich für die Plattform auf.

Im Berichtsjahr wurde das im Vorjahr eingeführte Format [«Thema des Monats»](#) weitergeführt und etabliert. Jeden Monat widmete sich die Redaktion einem aktuellen Schwerpunkt der Prävention und Gesundheitsförderung, darunter Konsumtrends bei Jugendlichen, Alter, mentale Gesundheit junger Menschen im digitalen Zeitalter, Klimawandel und Gesundheit, Gesundheitskompetenz oder Chancengleichheit. Die Themen werden jeweils in einem Newsletter vertieft vorgestellt, der eine Sammlung relevanter Beiträge auf der Plattform, ein Interview mit einer Fachperson sowie die Präsentation eines Projekts oder Akteurs umfasst.

Neu wurde zudem die Kategorie [«Digitalisierung & Prävention»](#) eingeführt. Damit können Beiträge gezielt nach digitalen Angeboten, Projekten oder Publikationen gefiltert werden. Eine entsprechende Themenseite bündelt alle Inhalte und erleichtert den Zugang zu Informationen rund um Digitalisierung und Gesundheit.

Die kontinuierlich steigenden Besuchendenzahlen unterstreichen die wachsende Bedeutung von prevention.ch als zentrale Plattform für den Austausch, die Vernetzung und die Sichtbarkeit von Präventionsaktivitäten in der Schweiz.

Projekt zur Umsetzung der Strategie NOSO in Alters- und Pflegeheimen

Infektionen in Alters- und Pflegeheimen (APH), insbesondere wenn mehrere Bewohnende und auch Mitarbeitende betroffen sind, können die Gesundheit und Lebensqualität der Betroffenen erheblich beeinträchtigen. In den vergangenen Jahren hat Public Health Schweiz im Rahmen der Plattform [«Grippe- und Covidprävention»](#) eine Expertengruppe aufgebaut, die Alters- und Pflegeheime mit Empfehlungen zur Prävention und zum Umgang mit Infektionen unterstützt.

Im Berichtsjahr konnten diese Arbeiten in ein gemeinsames Projekt mit der Schweizerischen Gesellschaft für Spitalhygiene überführt und damit langfristig verankert werden. Das Projekt zur Umsetzung der «Strategie NOSO in Alters- und Pflegeheimen» zielt darauf ab, healthcare-assoziierte Infektionen (HAI) sowie den Einsatz von Antibiotika in APH zu reduzieren.

Zu diesem Zweck soll eine nationale Expertengruppe für Infektionsprävention und -kontrolle aufgebaut werden. Zudem werden strukturelle Mindestanforderungen und Empfehlungen für Alters- und Pflegeheime erarbeitet. Damit setzt das vom Bundesamt für Gesundheit unterstützte Projekt zentrale Massnahmen des [Aktionsplans der Strategie NOSO in APH](#) um.

Expert:innen aus dem Setting sowie relevante Stakeholder werden von Beginn an eng einbezogen. Dadurch sollen die spezifischen Rahmenbedingungen in APH berücksichtigt und eine nachhaltige Implementierung der Massnahmen ermöglicht werden.

Fachgremium Tabak- und Nikotinentwöhnung

Public Health Schweiz hat im Berichtsjahr die Arbeiten für das wissenschaftliche Sekretariat des berufsgruppenübergreifenden [Fachgremiums für die Tabak- und Nikotinentwöhnung](#) im medizinischen Setting und in angrenzenden Bereichen aufgenommen. Ziel des Fachgremiums ist es, gemeinsame fachliche Grundlagen für die Tabak- und Nikotinentwöhnung zu erarbeiten, zu aktualisieren und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsgruppen zu stärken. Im Jahr 2025 standen dazu insbesondere Vorbereitungsarbeiten im Mittelpunkt.

Darüber hinaus trägt das Fachgremium evidenzbasierte Informationen zu neuen Themen und Produkten zusammen und erarbeitet entsprechende Empfehlungen. So veröffentlichte eine Arbeitsgruppe im Berichtsjahr einen Artikel im *pharmaceutical Journal* zur Wiederentdeckung von Cytisin und den damit verbundenen Chancen für den Rauchstopp. Eine weitere Arbeitsgruppe nahm ihre Tätigkeit zur Situation rund um Vaping und neue Nikotinprodukte in der Schweiz auf.

Die Expert:innen des Fachgremiums stehen zudem für Anfragen von Fachpersonen aus dem Bereich Rauchstopp zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurde beispielsweise eine

Expertenbegleitung für das Beratungsangebot und die Website stopsmoking.ch aufgebaut.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung mit Akteur:innen innerhalb und ausserhalb der Tabakprävention, um die Tabak- und Nikotinprävention in verschiedenen Berufsgruppen stärker zu verankern. In diesem Zusammenhang organisierte das Fachgremium an der AT-Tagung einen Workshop mit einem Clinical Update. Zudem wurde das Fachgremium im Newsletter von prevention.ch vorgestellt.

Mit diesen Aktivitäten stärkt Public Health Schweiz ihr Engagement in der Tabak- und Nikotinprävention.

Mandat zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist in der Schweiz weiterhin ein zentrales Anliegen: Studien zeigen seit Jahren steigende Belastungen durch Ängste, Überforderung und soziale Herausforderungen. Auf Initiative des [Zukunftsrats U24](#) sowie der [Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen](#) (EKKJ) wurden Ende 2023 bzw. Anfang 2024 Empfehlungen formuliert, um die Situation junger Menschen zu verbessern und die Prävention gezielt zu stärken.

Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit setzte Public Health Schweiz im Berichtsjahr ein Mandat um, das diese Empfehlungen systematisch nachverfolgt. Ziel war es, die bereits bestehenden Angebote und Massnahmen in der Schweiz zu erfassen, mögliche Lücken zu identifizieren und aufzuzeigen, wo zusätzliche Massnahmen zur Umsetzung der Empfehlungen erforderlich sind. Dazu wurden relevante Akteur:innen aus Verwaltung, Politik und Praxis einbezogen und im Rahmen eines Runden Tisches zusammengebracht.

Das Mandat schafft eine fundierte Grundlage, um die bestehenden Angebote wirksamer zu nutzen, fehlende Massnahmen zu entwickeln und die Umsetzung der Empfehlungen von U24 und EKKJ im Bereich psychische Gesundheit junger Menschen langfristig zu unterstützen. Es zeigt, dass die Anliegen der Jugendlichen ernst genommen und systematisch in die Praxis übertragen werden sollen.

2.1

VEREIN

Public Health Schweiz ist die unabhängige nationale Organisation, welche die Anliegen der öffentlichen Gesundheit vertritt.

Der Verein bildet ein themen- und disziplinenübergreifendes gesamtschweizerisches Netzwerk an Public-Health-Fachleuten und engagiert sich für optimale Rahmenbedingungen für die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz. Er unterstützt die Entscheidungsträger:innen fachlich.

Public Health Schweiz verfügt über acht thematische Fachgruppen und veranstaltet jährlich die zweitägige Swiss Public Health Conference, die eintägige nationale Demenzkonferenz sowie mehrere halbtägige Symposien und Webinare zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen. Ende 2025 zählte der Verein insgesamt 767 Mitglieder, darunter 642 Einzel-, 106 Kollektiv- und 19 Gönnermitglieder.

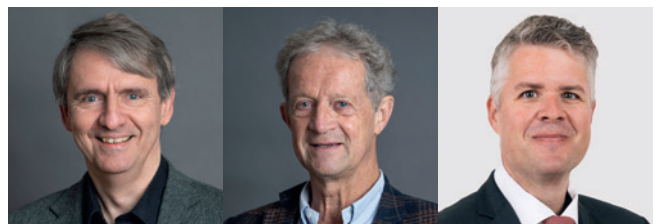
2.2

VORSTAND

Der Vorstand ist das leitende Organ von Public Health Schweiz. Im Jahr 2025 traf er sich zu drei Sitzungen, in denen die laufenden Geschäfte sowie die Jahresplanung, Finanzen und Veranstaltungen

behandelt wurden. Zudem verabschiedete der Vorstand Stéfanie Monod aus dem Gremium. Wir danken ihr herzlich für ihr langjähriges Engagement.

Name	Funktion	Organisation Institution
Thomas Steffen	Präsident	Dr. med., MPH, Facharzt für Prävention und Public Health
Daniel Frey	Leitung Fachgruppe Kinder- und Jugendgesundheit	Dr. med., FMH Kinder- und Jugendmedizin, diverse Mandate
Marc Fuchs	Ressort Finanzen	Direktor Operations, COO Siloah-Gruppe
Arnaud Chiolerio	Fachratsmitglied	Prof. Dr. med., Population Health Laboratory (#PopHealthLab), Universität Freiburg, Co-Direktor Swiss School of Public Health (SSPH+)
Sonja Kahlmeier	Fachratsmitglied	Prof. Dr., Inhaberin City Health, Dozentin FHNW & FFHS
Isabel Zihlmann	Ressort Fachgruppen, Leitung Fachgruppe Ernährung	Dipl. oec. troph., MPH, Ernährungs- und Gesundheitswissenschaftlerin



2.3

FACHRAT

Der Fachrat ist ein legislatives Organ von Public Health Schweiz und verantwortlich für die langfristige inhaltliche Ausrichtung des Vereins.

Das Gremium traf sich im Jahr 2025 zu zwei Sitzungen. Inhaltlich standen einerseits die Mehrjahresplanung 2025–2028 und andererseits das Thema «Public Health sichtbar machen – Wege zur besseren Verankerung in der Gesellschaft» im Zentrum. Im Rahmen von Gruppenarbeiten wurden dazu Ideen entwickelt und

zentrale Fragen diskutiert: Warum ist eine stärkere Sichtbarkeit von Public Health wichtig und welche Ziele werden damit verfolgt? Mit welchen Strategien kann sie erreicht werden? Und welche Aktivitäten oder Projekte eignen sich besonders für die Kommunikation?

Mit diesen Schwerpunkten trug der Fachrat massgeblich zur strategischen Weiterentwicklung und politischen Positionierung von Public Health Schweiz bei.



Name	Organisation Institution
Thomas Steffen	Präsident Public Health Schweiz
Julia Amann	Projektleiterin Strategie und Innovation, Careum
Verena Biehl	Dozentin Gesundheitsförderung und Prävention, ZHAW
Stephen Jenkinson	Abteilungsleiter Innovationen, Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse
Arnaud Chiolerio	Professor für Public Health, Direktor Population Health Laboratory, Universität Fribourg
Denise Felber Dietrich	Stv. Leiterin des Schulärztlichen Dienstes, Stadt Bern
Julia Dratva	Leitung Forschung Institut Public Health, ZHAW
Daniel Frey	Unabhängiger Experte
Andrea Weber-Käser	Geschäftsführerin Schweizerischer Hebammenverband
Sonja Kahlmeier	Inhaberin City Health
Tanya Kasper Wicki	Koordinatorin Swiss Learning Health System, Departement Health Science & Medicine, Universität Luzern
Roswitha Koch	Leiterin Bereich Pflegeentwicklung und Internationales, SBK
Alfred Künzler	Fachpsychologe Gesundheitspsychologie und Psychotherapie
Marc Fuchs	Direktor Operations, COO Siloah-Gruppe
Wim Nieuwenboom	Dozent, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW
Julie Page	Co-Leiterin Koordinationsstelle, Netzwerk Psychische Gesundheit Schweiz
Stéphanie Pin	Leiterin Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention, Unisanté Lausanne
Carlos Quinto	Facharzt für Allgemeine Innere Medizin, Mitglied Zentralvorstand FMH
Sabine Rohrmann	Leiterin Krebsregister Kanton Zürich und Zug
Sabine Schläppi	Geschäftsführerin ChiroSuisse
Oliver Grübner	Lehr- und Forschungsbeauftragter für Public Health und Epidemiologie, Universität Luzern
Thomas Vogel	Ökonom im Bereich Gesundheit, Universitätsspital Genf (HUG)
Ralph Wettach	Präsident Schulpsychologie Schweiz, Direktor Schulpsychologischer Dienst Kt. St. Gallen
Felix Wettstein	Nationalrat, Professor, Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW
Kaspar Wyss	Professor, Direktor des Swiss Centre for International Health, Swiss TPH
Isabel Zihlmann	Dozentin Fernfachhochschule Schweiz, freiberufliche Ernährungswissenschaftlerin

Swiss Public Health Conference



2.4

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ von Public Health Schweiz

An der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 21. Mai 2025 wurden sämtliche Vereinsgeschäfte genehmigt. Denise Felber Dietrich und Oliver Grübner wurden einstimmig als Mitglieder des Fachrats gewählt. Susanne Stronski trat aus dem Fachrat zurück und wurde verabschiedet.

Wir danken ihr herzlich für ihr Engagement für Public Health Schweiz.

Eröffnet wurde die Versammlung mit dem Fachinput «Gesundheit braucht Nähe – warum es für die Prävention Apotheken braucht» von Stéphanie Logassi Kury, Leiterin Kommunikation und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse.

2.5

GESCHÄFTSSTELLE

Die operative Tätigkeit von Public Health Schweiz obliegt der Geschäftsstelle in Bern.

Seit dem 1. März 2025 wird die Geschäftsstelle von Bettina Maeschli geleitet. Per Ende 2025 beschäftigte Public Health Schweiz sechs Mitarbeitende (4,3 Vollzeitstellen).

 PUBLIC HEALTH SCHWEIZ
SANTE PUBLIQUE SUISSE
SALUTE PUBBLICA SVIZZERA

The Swiss Society for Public Health

Das Organisationsteam der Swiss Public Health Conference 2025 in Lugano



Public Health Schweiz

Dufourstrasse 30

CH-3005 Bern

Tel. +41 31 350 16 00

info@public-health.ch

www.public-health.ch